

Erstes Blatt.

Remsthal-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal : Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnonzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 80.

Donnerstag, den 26. Mai 1892

53. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.
Allmandgras-Verkauf.

Am kommenden
Samstag, den 28. Mai d. Js.,
Vormittags 11 Uhr
wird der Gras-Ertrag von den Allmanden für's Jahr 1892
auf dem Rathause im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Die anstehenden Güterbesitzer, welche wieder concurriren wollen,
haben selbst zu erscheinen.
Den 23. Mai 1892.

Stadtpflege.

Bibel- & Missions-Fest in Waiblingen

am Himmelfahrtsfest, 26. Mai
Nachmittags 2 Uhr

mit Vorträgen von:

Pfarrer Richter aus Hochberg, Missionar Schaal aus Ostindien,
Missionsprediger Friß aus Stuttgart, wozu herzlich einladet

R. 1. Stadtpfarramt
Dekan: G e h.

Privat-Anzeigen.

Darlehenskassen-Verein Leutenbach
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Bilanz 1891.

Aktiva.	Passiva.
Rassenbestand . . . 354 M 08	Guthaben der Ausg. . . 674 M 50
Darlehen . . . 24415 M —	gleichstelle . . . 23615 M —
Stückzinsen . . . 545 M 76	Anlehen . . . 484 M —
	Geschäftsguthaben der Mitglieder . . . 54 M 46
	Reservefond des Vorjahrs . . . 54 M 46
	Ab die den Mitgliedern zugeschriebene Dividende . . . 54 M 46
	Stückzinsen . . . 411 M 49
	25239 M 45
davon ab Passiva 25239 M 45	
Gesamtumsatz im Jahr 1891 78,028 M. 62 Pf.	
Der Vorstand.	

Waiblingen.

Museums-Gesellschaft.

Bei günstiger Witterung
Samstag, den 29. ds.
Früh-Spaziergang.
Näheres am Freitag durch Zirkular.

Waiblingen.

Sterbekasse-Verein.

Diejenigen Mitglieder, welche sich an dem

Ausflug

über Buch und Breuningsweiler betheiligen wollen,
versammeln sich **Donnerstag** Vormittag 11 Uhr im Lokal.
Der Ausschuss.

Waiblingen.

Für die
Ulmer Rasenbleiche

nimmt Bleichgegenstände jeder Art entgegen.
Gustav Bezner.



Marie Unger
Wilhelm Ulmer

Verlobte.

Waiblingen.

Neckarrems
Ludwigsburg.

Im Mai 1892.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Verwandte, Bekannte und Freunde, bei
welchen wir nicht persönlich erscheinen konnten, laden wir zu
unserer am nächsten
Samstag und Sonntag, den 28. und 29. Mai,
im Gasthof z. Lamm in Großheppach
stattfindenden

→ Hochzeits-Feier ←

Hiemit freundlichst ein.
Der Bräutigam: **Gottlob Fischer** von Großheppach.
Die Braut: **Caroline Schäfer** von Korb.

F. Pfeiderer, Juwelier, STUTTGART,

Langestrasse 21,
empfiehlt sein aut fortirtes Saager in

Gold- & Silber-Waaren,

Bestecken in Silber & Christopfle etc.,
und sichert neben reeller Bedienung die billigsten Preise zu. Aus-
wahlendungen sofort. Altes Gold und Silber an Zahlungsstatt.
Cheringe unter Garantie sehr billig.
Bestellungen und Reparaturen können auch bei meiner
Mutter, Frau Pfeiderer Witwe, gegenüber der Mädchenschule
in Waiblingen abgegeben werden.

Waiblingen.

Danksagung.

Allen denen, welche mir in den schwersten Tagen meines Lebens, den Leidens- und Tobestagen meines I. Mannes

August Eisenwein

mit so wohlthuemdem Mitgefuehl beigestanden, namentlich fuer den so schoenen Gesang des verehrlichen Maennergesangsvereins, den Herren, welche unser teuerstes zu Grabe trugen, sowie dem verehrl. Turnverein und allen denen die ihn zu seiner letzten Ruhestaette begleiteten, sage ich meinen innigsten Dank und ein herzl. „Vergelt's Gott.“

Mina Eisenwein,
mit ihren Kindern.

Roß, den 25. Mai 1892.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn gefallen heute Morgen meinen theuergeliebten Gatten

Christoph Hermann Conditor,

nach schweren Krankheitsagen zu sich zu nehmen.

Statt jeder besonderen Anzeige theile ich dies unseren I. Verwandten und Freunden mit.

Die tiefgebeugte Gattin:
Fr. Hermann, geb. Wächter,
mit ihren Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 1/2 2 Uhr statt.



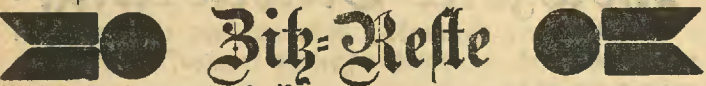
Die Wirtschaft beim Ausfluchtsturm Rommelshausen

bei der Weiburg am Weg von Waiblingen nach Eßlingen im Schatten der Wald- und Obstkäumen, von welcher man die schönste Aussicht ins untere Remsthal und Unterland genießt, ist jeden Sonntag bei Sinnstatter Bier und kalten Speisen geöffnet, und zu einem Besuch für größere Gesellschaften und Vereinen empfohlen von

C. F. Hoffmann.

Waiblingen.

Eine Partie



verkauft zu herabgesetzten Preisen.

Friedrich Pfander.

Vor Kurzem erschien in 2. Auflage (Preis für Klavier 1 Mk. = 60 Kr.):

„Kaiserhusaren,“ Marsch v. Frz. Léhar.

Dieser Marsch macht sowohl im In- wie im Auslande die grösste Furore und musste bei seinen ersten Aufführungen in Wien, Dresden, Berlin wiederholt gespielt werden. Ferner erschien in 2. Auflage:

„Rosen der Kaiserin,“ Walzer v. Hötzel.

Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin gewidmet.

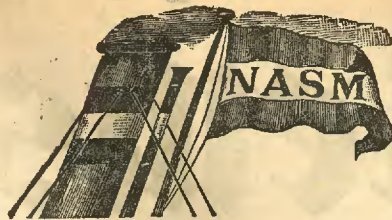
Endlich wieder einmal ein Walzer, welcher die Zuhörer beim ersten Anhören mit sich fortreisst. Der Walzer wird schon von allen Kapellen gespielt und ist das Zugstück der Ballsaison. Preis für Klavier Mk. 1.50 (90 Kr.) Gegen Einsendung (auch Briefm.) zu beziehen durch die Röder'sche Musikalienhlg., Dessau.

Kataloge über Musikalien gratis und franco.

Gil- und Frachtbriefe,

sind vorräthig zu haben bei

C. F. Buck.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts - Gesellschaft.

Einzige Postdampfer-Linien

zwischen

ROTTERDAM - **New-York**
AMSTERDAM

und

BALTIMORE.

Rascheste Beförderung.

Vorzügliche Verpflegung.

Billigste Passage-Preise.

Nähere Auskunft erteilt:

die **Verwaltung in Rotterdam.**

Agent: **Fr. Mayer** in Waiblingen,

„ **Gottlob Weiß** in Waiblingen,

„ **Weiz** in W i n n e n d e n .

Waiblingen.

● Bäder ●

warm und kalt

zu jeder Tageszeit.

Einzelbäder 45 Pf.

Abonnementkarten

zu 10 Bäder 3. M.

50 Pfg.

Vorherige Anmeldung erwünscht.

Gust. Bauder.

Waiblingen.

Sämmtliche

Wilhelm

und Wilhelminnen sind auf Samstag, den 28. Mai (Wilhelmstag)

Abends 8 Uhr freundlichst eingeladen zu

Wilhelm Eckardt, z. Rose.

Mehrere Wilhelm.

Waiblingen.

Frischgebrannter weißer und schwarzer

K a l k

ist so gleich zu haben bei

Fiegler & Hier.

Düngermittel

reinen Sortirsaub hat abzugeben.

A. Schwarzenberger,

Stuttgart,

Hoppenlastr. 13 1/2.

Schrader's T o l m a.

Selbst Jahren erprobtes Mittel

ergrauten Haaren ihre ursprüngliche

Farbe wieder zu geben. Flac. Mk. 2.

Ruß-Extract: Haarfarbe in

braun, blond und schwarz. Flac.

Mk. 2. Apoth. **J. Schrader's**

Nachf. Apoth. **G. Schoder,** Feuer-

bach 6. Stuttgart. Zu haben in

Waiblingen in beiden Apo-

theken.

Bad Neustadt.

Am Simmelfahrtsfest 26. Mai

Konzert

von der hiesigen Stadtkapelle

Anfang 3 Uhr.

Wozu höflichst einladet

Huber, z. Bad.

Ein tüchtiger

Brenner

(Ringofen) wird bei guter Bezahlung

gesucht.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

Ein

Schlafmädchen

wird gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Die holländische Kaffee-Brennerei

H. Disque & Co. Mannheim

empfehlen ihre unter der Marke

„Elephanten-Caffee“

so beliebten und hochfeine Qualitäten

f. Westindisch-Mischung p. 1/2 K. M. 1.60

f. Menado " " " " 1.70

f. Bourbon " " " " 1.80

extraf. Mocca " " " " 2.—

Gebrannt nach Dr. von

Liebig's Vorschrift und neu ver-

bessert Brennt, wodurch das Be-

flüchten des Aromas absolut

unmöglich.

Kräftig & fein im Geschmack

Große Ersparnis.

Nur acht in Packeten mit Schutz-

marke „Elephant“ versehen, von 1-

1/2 und 1/4 Pfund.

Zu Waiblingen:

A. Vollmer Witwe. und **Karl Klenk,**

Zu Winnenden:

J. L. Volk,

A. Sommer Witwe.

Zu Endersbach:

G. Scheutle.

Makulatur-Papier

empfehlen **C. F. Buck.**

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar“

ist **Crème Grollich** zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- u. Leberflecke, Witeffer, Nasenröthe etc. Preis 1.20 M. Grollich-creme dazu 80 Pf. Erzeuger: J. Grollich in Brunn.

Crème Grollich ist ein reines in Flegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel! Käuflich in Parfümerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs. Wo nicht vorrätig auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schleuditz. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekrönte Crème Grollich“, da es werthlose Nachahmungen gibt.



Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Most-Haustunks** nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker franco f. Deutschland zu Mk. 3.25, für die Schweiz franco zu frs. 3.85 vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann, Stadhorn und Hennenhofen (Schweiz) (Baden).

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.

zu haben: in Waiblingen: bei Apoth. Straßle, in Winnenden: bei Apoth. Schmidt.

Brust-Caramellen.

Unübertroffen bei Husten, Keiserkeit, Krampfhusten, Athemnot, Brust- und Lungen-Katarrh. Allein ächt bei Fr. Kanfer.

Biegharmonikas,

groß und solid gebaut, mit 20 Doppelstimmen, Bässen, Doppelbalg, Nickelbeschlag und prachtvollem Orgelton versendet zu 6 Mark 50 Pf. Nachnahme Franz Hänsel, Musikwaarengeschäft in Gohlis bei Leipzig.

Kein Abführmittel hat eine so milde, angenehme, schmerzlose, dabei aber prompte Wirkung wie die **Zacharias- Pillen**. 1—2 Pillen genügen gegen harten Stuhlgang, Appetitlosigkeit, eingenommenen Kopf u. s. f. Preis 90 Pf. pro Schachtel. Zu beziehen durch die Apotheken. Garantiert unschädliches Hausmittel. Tausendfaches Lob notariell bestätigt über den **Holländ. Tabak** von **B. Becker in Seesen a. Harz** 10 Pfd. lose im Beutel fco. 8 M. hat die Exp. d. B. eingesehen.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nach unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Gänsefedern 1 M. 60 Pfg.; weiße Gänsefedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner echt chinesisches Gänsefedern (sehr säuerlich) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwill. zurückgen. Pocher & Co. in Herford i. Westf.

Wunderbar

hart wird die Haut, Sommerprossen verschwinden, braucht man täglich **Bergmann's Filienmild-Seife**. Ekt à 30 u. 50 Pf. bei **K. Klein.**

Württemberg.

Stuttgart, 20. Mai. Internationaler Kongress für Sonntagseier. Die Thesen von Finanzrath Klüber Stuttgart über Einschränkung des sonntäglichen Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehrs haben ungeachtet der Einwendungen, die v. Nörbling-Paris vorbrachte, die Zustimmung des Kongresses erhalten. Nach diesen Thesen sollen die Fahrpreismäßigungen im Sonntagverkehr der Eisenbahnen abgelehnt, der Güterverkehr am Sonntag, abgesehen von außerordentlichen Fällen, ganz eingestellt werden. Die Bahnbeamten und Bediensteten sollen mindestens 17 freie Sonntage und die doppelte Anzahl dienstfreie Wochentage jährlich erhalten. Bei der Post soll Sonntags nur einmalige Briefbestellung erfolgen, die Zustellung von Geld- und Werthsendungen ganz unterbleiben. Die Posthalter sollen Sonntags nur von 11—1 Uhr geöffnet sein. Im Telegraphenverkehr wird ein Zuschlagssatz für Sonntags-Telegramme als wirksames Mittel zur Beschränkung in Vorschlag gebracht. Die Frage der Regelung der Sonntagruhe der Seelente soll erst auf dem nächsten Kongress in Kopenhagen zur Erörterung kommen. Hofprediger a. D. Stöcker betonte, daß es mit der Sonntagruhe bei den Angestellten der staatlichen Verkehrsanstalten noch verhältnismäßig gut bestellt sei, aber bei den privaten Verkehrsanstalten (Straßenbahnen etc.) ließe es in Beziehung auf Sonntagruhe noch vielfach arg schlimm. Dr. Wiederheim-Neutlingen sprach über die Sonntagruhe und den Ackerbau. Die seinem Vortrag zu Grunde liegenden Thesen, wonach, abgesehen von „Nothwerken“, am Sonntag die Feldarbeiten völlig ruhen sollen, wurden angenommen. Der wegen Erkrankung an der Theilnahme an den Beratungen verhinderte General Graf Dismard-Bohlen wurde zum Ehrenpräsidenten gewählt. — Am dritten und letzten Verhandlungstag hielt zunächst Hofprediger a. D. Stöcker (Berlin) einen Vortrag über die Pflichten der Staats- und Gemeindebehörden gegenüber der Sonntagfrage. In der jetzigen gährenden und zum Umsturz neigenden Zeit sei der Schutz des Sonntags mit verstärkter Nothwendigkeit zu üben, die Sonntagruhe zu sichern, die Sonntagseierheiligung zu fördern. Wie die Freiheit des Einzelnen zum Heil der Gesamtheit, so sei auch die Freiheit der Gesamtheit zum Heil des Einzelnen zu beschränken. Die Behörden sollen aus eigenem Antrieb die Sonntagfrage angreifen, als Arbeitgeber sollen Staat und Gemeinde den Sonntag der Arbeiter schützen; im Militärwesen müsse der Sonntag dienstfrei bleiben. Stöcker's Ausführungen fanden volle Zustimmung des Kongresses. Nach Stöcker sprach Oberregierungsath a. D. v. Diefenbach (Stuttgart) über die Sonntagruhe in Industrie und Handel. Auf Grund seines Vortrags nahm der Kongress eine Resolution an, worin den Regierungen dringend empfohlen wird, die Frage der Sonntagruhe auch im Wirtschaftsinde und Verkehrsgewerbe in Erwägung zu ziehen. Prälat v. Müller (Stuttgart) vertritt sich über die Sonntagruhe beim Militär, Prälat v. Mery (Stuttgart) führte aus, es sei dahin zu wirken, daß die Gesetzgebung die völlige Freihaltung des Sonntags vom Fortbildungsunterricht vorschreibe, dieser Unterricht müsse auf den Werktag verlegt werden. Die Beratungen des Kongresses fanden mit diesem Vortrag ihren Abschluß. Der nächste Kongress soll in Chicago abgehalten werden, wo die Weltausstellung zur Verbreitung des Sonntagsgedankens benützt werden soll.

Stuttgart, 24. Mai. Die **Messe** darf heute als beendet angesehen werden; morgen ist Ausräumtag. Als verkauft darf so ziemlich der ganze Vorrat angesehen werden; ein schlagender Beweis, daß die Messe einem Bedürfnis entspricht. Manche der bekannteren Schreiner haben aber nicht bloß verkauft, sondern auch zum Teil erkledliche Bestellungen mit nach Hause genommen. Nur Gegenstände, welche mehr ins Gebiet der Kunstschreinererei einschlagen, fanden schwer Käufer. Prunkmöbel werden bis jetzt auf der Messe nicht gesucht. Der Baarumsatz muß sich auf eine ganz ansehnliche Summe belaufen haben.

Stuttgart, 22. Mai. (Zwangseinteilung.) Bekanntlich müssen zur Verbreiterung der Tübingerstraße, Ecke der Oberharbsstraße, mehrere Häuser abgebrochen werden. Da die Besitzer derselben ganz

enorme Forderungen stellten, kam es zur Expropriation, welche für die Beteiligte nichts weniger als günstig ausfiel. Strohhutfabrikant Troquet, welcher 260 000 M. forderte und dem die Stadt 110 000 M. bot, erhielt 98 000 M., Drechsler Blumhardt verlangte 250 000 M. und erhielt 180 000 M.

Saalfeld, 24. Mai. Gestern Abend 1/29 Uhr sprang der 15 Jahre alte Albert Raff von Nagold, der sich in der Lehre bei Bäcker Käthe in Stuttgart befindet, von dem Gittersteg aus in den Neckar, konnte aber von 2 Fischern noch gerettet, wieder zum Leben gebracht und in das Bezirkskrankenhaus überführt werden. Mißhandlungen durch einen Nebengesellen sollen die Ursache zu diesem Selbstmordversuch gewesen sein.

Esslingen, 23. Mai. (Turnfache.) Am gestrigen Sonntag in der Frühe, versammelte sich in hiesiger Stadt der Gauausschuß der Turnvereine des mittleren Neckargaus (23 Vereine, worunter Stuttgart), um in Gemeinschaft mit dem Festausschuß, welchen die beiden Ausschüsse der hiesigen Turnvereine bilden, unter Vorsitz des Gauvorstandes Ernst Schwarz über das für dieses Jahr in Esslingen abzuhaltende Gauturnfest zu beraten.

Auf vorausgegangene Einladung hatten die Herren Stadtschultheiß Dr. Mühlberger, Stadtpfleger Reiser und Polizeikommissär Ritzke die Freundlichkeit, durch ihr Erscheinen die Versammlung zu ehren und nahmen mit regem Interesse an den Verhandlungen teil. Zunächst fand die Platzfrage ihre Erledigung. Nachdem zuvor die Gauausschußmitglieder die verschiedenen, etwa zur Verfügung stehenden Plätze besichtigt hatten, lautete deren Urteil einstimmig dahin, daß die Maille der allergeeignete Platz zur Abhaltung dieses Festes wäre und wurde beschlossen, dem entsprechenden Schritte bei den verehel. städtischen Kollegien einzuleiten und man gab sich allgemein der Hoffnung hin, daß dieselben den Wünschen der Bittsucher entgegenkommen werden. Das Programm wurde folgendermaßen festgestellt: Samstag den 2. Juli abends 6 Uhr Gauturntag im Gasthof z. Traube und anschließend hieran gesellige Unterhaltung im Garten oder Saal. Sonntag den 3. Juli morgens 6 Uhr Beratung der Preisrichter, 7 Uhr Beginn des Preisturnens, 12 1/2 Uhr Mittagessen, mittags Festzug, welcher in der Schelkhorstraße seine Aufstellung nimmt, nach Ankunft auf dem Festplatz Gesang und Festrede, hierauf Aufmarsch zu den Stadiübungen, Ringturnen aller Vereine, Kurlturnen, 7 Uhr Preisverteilung und den Schluß bildet Reunion bei beleuchtetem Festplatz.

Nach Beendigung der Beratungen nahm der Vorsitzende in einer kurzen aber herzlichsten Ansprache Gelegenheit, den Herren Beamten, für ihr freundliches Erscheinen zu danken, daran die Hoffnung knüpfend, daß unter diesen Umständen das Fest einen unserer Stadt würdigen Verlauf nehmen werde. Herr Stadtschultheiß Dr. Mühlberger erwiderte in zusagender Weise, dabei hervorhebend, daß er selbst nicht nur ein warmer Verehrer der Turnerei sei, sondern bis heute noch Turnübungen treibe, und brachte der Turnerei sein herzlichstes Gütcheil.

Zubehörender Beifall begleitete diese Worte und nach kurzem geselligen Beisammensein trennte man sich mit dem gegenseitigen Versprechen, alles einzusetzen, um das hiesige Fest in jeder Beziehung zu einem Musterfest zu gestalten, sich dabei der Erwartung nicht verschließend, daß auch die Einwohnerschaft das Ihrige zum Gelingen des Ganzen beitragen werde. Gut Heil! (Ebl. Btg.)

Heerenberg, 24. Mai. Gestern nahm ein Landjäger einen Gypser aus Pfalzgrafenweiler, der in Nagold eine Uhr gestohlen und solche in Oberjettingen um 8 M. verkauft hatte, auf dem Bahnhof in Nürtingen fest. Während der Landjäger beschäftigt war, die demselben abgenommenen Gegenstände zu sich zu nehmen, machte der Verhaftete einen Fluchtversuch, und als dieser auf mehrmaliges Anrufen nicht anhielt, griff der Landjäger zur Waffe und sandte ihm einen Schuß nach. Die Kugel drang dem Flüchtling durch den rechten Oberschenkel, infolge dessen

der Dieb in den hiesigen Spital aufgenommen wurde. Bei der ärztl. Untersuchung stellte sich die Verletzung als eine schwere heraus, worauf der Kranke in das Universitätskrankenhaus nach Tübingen verbracht wurde.

— Der Monteur Speidel aus der Lokomotivwerkstätte Ehlingen ist am 21. d. Ms. abends gegen 6 1/2 Uhr zwischen Altbach und Ehlingen in der Nähe der Station Ehlingen aus dem Güterzug 614 abgesprungen und unter den Zug geraten, wobei ihm beide Füße am Knöchel überfahren worden sind.

M a r b a c h, 23. Mai. Der hiesige Lieberkranz hielt gestern eine Fahnenweihe. Um 1/2 Uhr sammelten sich der festgebende Verein und die 8 erschienenen auswärtigen Vereine und zogen vom Cottaplatz auf die Schillerhöhe. Dasselbst sangen die Vereine das Mozart'sche Bundeslied. Stadtschultheiß Haffner hielt die Festrede. Er gab darin einen Rückblick auf die Geschichte des 1832 gegründeten Lieberkranzes und der bisherigen, im J. 1833 angeschafften Fahne. Die Stickereien der alten Fahne, welche fr. Zeit von Dittke Wildermuth in kunstvoller Weise ausgeführt waren, wurden bei Herstellung der neuen Fahne verwendet. Nach der feierl. Enthüllung trug der festgebende Verein das Fahnenlied und hierauf sämtliche Vereine das Deutsche Lied vor. Um 5 Uhr sammelte man sich um das Schillerdenkmal, um dem Dichtersfürsten eine Huldigung durch den Vortrag von „Sanctus“ und „Stumm schläft der Sänger“ darzubringen. Den Schluß bildete ein Bankett in der Post.

B a d n a n g, 21. Mai. Gestern nacht kurz nach 10 Uhr kam in einem größeren, von 6 Familien bewohnten Wohnhaus im sogenannten Storchhügel ein Brand aus. Da in diesem engen Häuserviertel die Häuser dicht zusammengebrängt stehen, so bestand für dasselbe eine große Gefahr. Glücklicherweise gelang es der rasch herbeigeeilten Feuerwehr, bei der herrschenden Windstille des Feuers in kurzer Zeit Herr zu werden, so daß nur ein Wohnzimmer völlig ausbrannte. — Eine h e r b e l e t t i o n erhielt dieser Tage der Hembereisende R., welcher, um seine Ware leichter an den Mann bringen zu können, den Namen eines hiesigen Geschäftsmannes zur Empfehlung derselben benützte, obgleich Letzterer ihm ohne weiteres die Thüre gewiesen hatte. Ganz zufällig von dem Mißbrauch seines Namens in Kenntnis gesetzt, machte derselbe sofort dem Polizeikommissär hiervon Anzeige, welcher dem Reisenden auf Antrag des erwähnten Geschäftsmannes eine an die städtische Armenkasse zu entrichtende Geldbuße von 25 M. auferlegte.

— Am 22. d. Ms. 12 Uhr 41 Min. nachmittags ist auf der Station Kirchberg a. M. eine Frau, Witwe Christof Kleck aus Cothenweiler, D. N. Badnang, aus dem schon im Gang befindlichen Personenzug 233 ausgefliegen und gleichfalls unter den Zug geraten. Dabei hat sie so schwere Verletzungen erlitten, daß sie bald darauf starb.

H e i l b r o n n, 23. Mai. Ein hiesiger Bäcker und Wirt beauftragte einen nicht gut beleumundeten hies. Burschen mit Ueberbringung einer Bauszahlung von 140 M. an eine hiesige Witwe. Der Bursche behielt aber das Geld und ist seitdem verschwunden.

H e i l b r o n n, 23. Mai. Samstag nacht stürzte Steinhauer Burkhardt in seinem Hause in der Fischergasse die Treppe hinunter und war sofort tot.

W i l d b a d, 23. Mai. Menththalben herrscht hier reges Leben, um unsere schöne Badestadt zu dem am 25. Mai stattfindenden Besuche Ihrer Majestäten des R ö n i g s und der R ö n i g i n festlich zu schmücken. Am Eingang vom Bahnhof in die König-Karlstraße erhebt sich eine mächtige Ehrenpforte; die Haupt- und König-Karlstraßen werden durch Tannenbäumchen in prächtige Alleen verwandelt und auch die Einwohner schmückt ihre Häuser hurchweg mit grünen Kränzen und Guirlanden. So wird Wildbad sich seinem geliebten Königspar in einem Festkleide zeigen, welches der Freude über den Besuch und der Bedeutung desselben für unsere Badestadt entspricht. Sämtliche Straßen- und Dekorationen werden voraussichtlich noch bis Sonntag den 29. d. belassen, da während dieser Zeit und namentlich über das Himmelfahrtsfest bedeutender Fremdenbesuch hier zu erwarten ist.

S ö p p i n g e n, 20. Mai. Gestern nachmittag erhängte sich in seiner Wohnung der 69 Jahre alte Pfästerer M. Die begleitenden Umstände sind bezeichnend. M. trank kurz vorher in einer Wirtschaft einen Schnaps, trotzdem er wußte, daß er kein Geld bei sich hatte, und sagte nur zu seiner Entschuldigung, „ob denn auch der letzte Schnaps bezahlt sein müsse; er gehe jetzt heim und hänge sich!“ Sprach's und that's. Mangel an Geschäft soll ihn hauptsächlich zu diesem Schritt getrieben haben.

— Man schreibt dem „N. T.“ aus R e u t l i n g e n: Die Gesamtzahl der angemeldeten Vereine zum Lieberfest beträgt bis jetzt 107 mit 3800 Sängern. Rechnet man hiezu die hiesigen Vereine mit etwa 340 Sängern, so ergibt sich eine Beteiligung von über 4100 Sängern. Die Wirtschaftsführung in der Festhalle wurde von der Wirtschaftskommission, an Restaurateur Rohnagel an der Lieberhalle in Stuttgart zum Preis von 1200 M., vorbezüglich der Genehmigung des Gesamtausschusses, vergeben.

Deutsches Reich.

B e r l i n, 24. Mai. Der Reichskanzler Graf Caprioli ist gestern Abend 10 Uhr 50 Min. vom Karlsbad wieder hier eingetroffen. — Die Nat. Z. teilt mit, die Beitragsanmeldungen zum Garantiefonds der Berliner Weltausstellung betragen bereits über eine Million. — Aus Sanftbar berichtet das Berl. Tagebl.: Die von Baron Fischer geführte Vorexpedition nach dem Viktoriassee ist daselbst eingetroffen. — Die Voss. Z. erzählt: Der Kommandirende des Hauptquartiers des Zaren, Generaladjutant Richter, ist unbekannt in Berlin eingetroffen und in der russ. Volkshaus abarriviert.

— In B e r l i n hat am Samstag mittag in der Kleinen Alexanderstraße ein Mann eine Frauenperson, von der man noch nicht weiß, ob sie seine Frau oder Geliebte war, auf offener Straße durch zwei Schüsse getödtet und sich selbst lebensgefährlich verwundet. Nach einem bei ihm gefundenen Militärpapier heißt der Thäter Schmidt, ist anscheinend Arbeiter und etwa 30 Jahre alt. Der Thät ging ein heftiger Wortwechsel voraus.

— In G r a v e n s t e i n (Regierungsbezirk Schleswig) wurde der Provinziallandtags-Abgeordnete Hofbesitzer Hamann von einem wütenden Stier angefallen. Das Tier schloß dem Unglücklichen mit einem Horn den Magen von der einen Hälfte zur anderen auf, so daß der Tod bald darauf eintrat.

— Die „Straßb. Post“ weiß von einem massenhaften Auftreten der M a i l ä f e r in den Reichslanden zu berichten, während man in Württemberg, wenigstens in den Blättern, bis jetzt nichts davon gehört hat.

S c h w e z i n g e n, 22. Mai. Ein trauriger Unglücksfall hat sich gestern Abend am hiesigen Bahnhof zugetragen. Mehrere hundert Schüler des Gymnasiums in Speyer kamen Mittags in Begleitung von sieben Lehrern hier an. Während der Zug hielt, stieg ein 16jähriger Gymnasiast aus dem Wagen, um sich in der Restauration noch etwas zu holen. Schon war er im Begriff, nach dem Speyerer Zug auf dem jenseitigen Geleise, trotz des Zurufsens des Bahnbeamten, wieder zurück zu springen, da fuhr der Mannheimer Zug herein, der junge Mann wurde von der Lokomotive erfasst und ihm ein Bein abgedrückt. Er wurde zuerst in das Gepäcbureau und dann ins Spital gebracht, wo ihm das Bein abgenommen wurde. Noch in der Nacht wurde er in Folge des Blutverlustes durch den Tod von seinen Leiden erlöst. Eine fahrlässige Schuld kann Niemanden beigemessen werden. (Heidelb. Ztg.)

M ü n c h e n, 22. Mai. In verg. Nacht kam, nach der Frankf. Z., auf der Straße ein Studirender Streit mit Soldaten, feuerte einen nicht treffenden Revolverschuß ab und entfloß. Darauf feuerte er 4 Schüsse auf die ihn verfolgenden Soldaten und Zivilisten ab und verletzte einen Zivilisten schwer. Der Studirende wurde verhaftet.

Ausland.

L o n d o n, 23. Mai. Der Times wird aus Lagos gemeldet: Die Engländer schlugen das Heer der Jibus völlig in die Flucht; der König der Jibus wurde gefangen; 400 Jibuleute sind gefallen. Auf englischer Seite sind mehrere Mann gefallen, 3 Offiziere und 30 Mann wurden verwundet.

L o n d o n, 24. Mai. Aus Montevideo wird gemeldet: Die Besatzung des untergegangenen brasilianischen Kriegsschiffes Solimoes bestand aus 130 Mann, wovon 5 in einer Schaluppe gerettet wurden. Es heißt, der brasilianische Dampfer Bahia mit Luppen an Bord sei verloren, ferner sei der englische Handelsdampfer Dolores in der Nähe von Castillos vollständig zu Grunde gegangen.

M e l b o u r n e, 23. Mai. Der Mörder Deeming wurde heute gehängt.

L a c h e n, 23. Mai. Ein schweres Unglück ereignete sich anlässlich eines Ausflugs nach Einfiedeln, den fünfzehn Pensionärinnen des Klosters Wurmshpach unternahmen. Sie fuhren in einem Kahn von Wurmshpach nach Altendorf; der Kahn schlug um und sieben Pensionärinnen ertranken; die übrigen acht konnten gerettet werden und sind in Bahren untergebracht; bis jetzt ist erst eine der Leichen geborgen. Unter den Ertrunkenen befindet sich Pauline Vollmer aus Walssee (Württemberg), sechszehn Jahre alt. (N. Z. Z.)

A l e g a n d r i e n, 21. Mai. Im Verhör vor dem deutschen Konsul, welcher die Voruntersuchung führt, behauptete der Rothschild'sche Kaffierer Jäger, er habe 1 200 000 M. an der Börse verspekuliert.

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag, den 26. Mai, Himmelfahrtsfest. 9 Uhr Predigt: Stadtvikar L a u r m a n n.
2 Uhr Bibel- und Missionsfest (s. d. Anz.)

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 29. Mai. Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt und Amt. Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts.

Rom 19. Mai 1892.

	Durchschnittspreise.				Höfster.		Niederster.	
	Höfster.	Mittler.	Niederster.	Preis.	Preis.	Preis.	Preis.	
Dinkel per Ztr.:	7 74	7 61	7 58	7 75	7 50			
Haber per Ztr.:	6 57	6 52	6 47	6 60	6 20			

Seiden-Damaste schwarze, weiße u. farbige v. M. 2.35 bis M. 12.40 p. Met. (ca. 35 Qual.) — versendet roben- und (rückweise porto- und zollfrei G. Henneberg, Seidenfabrikant, (R. u. R. Hofstet.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Schwarze und farbige Tuche, Burkin, Cheviots und Rammingarne 140 cm. brt. à Mk. 1.75 bis 14.85 p. Meter versenden in einzelnen Metern direct an Jedermann Burkin-Fabrik Dépôt Oettinger & Cie., Frankfurt a. M. Neueste Muster-Auswahl breitwillig und franco.

Zweites Blatt.

Kemptthal-Blatt

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 80.

Donnerstag, den 26. Mai 1892

| 53. Jahrgang.

Zum Himmelfahrtsfeste.

In dem ruhlosen Arbeits- und Genußleben der Gegenwart, unter dem Rauschen der Maschinen und dem Pfeifen der Lokomotiven, unter dem Rauschen und Jörn und Kampfschrei der Parteien werden die Kirchenglocken, die das nahestehende Himmelfahrtsfest ankündigen, von Millionen überhört. Diese Glockensprache, die jedes Kind verstehen müßte, ist unverständlich geworden, ja fatal, und könnten Viele wie sie wollten, sie würden den Glocken den Mund stopfen oder ihnen die Zunge aus dem Halse reißen. „Knurre nicht, Glocke! Zu den irdischen Tönen, die jetzt meine ganze Seele umfassen, will der himmlische Laut nicht passen.“ Aber gerade darum tönen die Himmelfahrtsglocken ihren Ruf in die Welt hinaus. Er lautet und läutet: Sursum corda! zu deutsch: Empor die Herzen!

Dieses „Empor!“ ist dem Unglauben der Stein des Anstoßes. Zum Himmel empor? Was ist der Himmel? Ein endloser Raum, ein Ocean von Nichts, durch welchen Sonnen und Sterne kreisen. In dieses Nichts soll Christus emporgesahren sein? Ist dies der Himmel, von dessen Seligkeit ihr träumt? Laßt leichtgläubige Schwärmer, Dummköpfe und betrogene Betrüger von ihm phantasieren! Uns macht man nichts weiß! Wir bleiben auf der Erde. Sie ist unser, und wohl uns, wenn wir ihren Freudenbecher bis auf die Nagelprobe austrinken. Ein Narr, wer für das aschgraue Himmelsphantom auch nur ein Haar breit des lachenden Erdenglücks sich abschwindeln läßt.

„Es wächst hienieden Brod genug
Für alle Menschenkinder,
Auch Rosen und Myrten, Schönheit und Lust,
Und Zuckerrüben nicht minder.
Ja, Zuckerrüben für Jedermann,
Sobald die Schoten plätzen!
Den Himmel überlassen wir
Den Engeln und den Engeln.“

Das ist Heinrich Heine's frivole Weisheit und die seiner Sinnesgenossen. Summa: der Himmel ist eine Null, und Christi Himmelfahrt weit weniger als eine Null.

Gottlob, daß es Einen giebt, der nicht lügt, sondern der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Der redet anders vom Himmel. Er hat uns beten gelehrt: „Vater unser, der du bist im Himmel, — dein Reich komme, — dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden.“ „Es wird Freude sein im Himmel über einen Sünder, der Buße thut, vor neunundneunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen.“ „Freuet euch, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind.“

Der Himmel ist nicht der leere Raum über uns, sondern die von allen Schranken des Raumes freie, alles Oben und Unten durchdringende Welt des unsichtbaren, heiligen, barmherzigen, in Christo geoffenbarten Gottes, das Ziel und die ewige Heimath derer, die durch Ihn Kinder Gottes geworden sind. Der Dornenkrönte, auf den Tod Angeklagte, Verspottete und Gegeißelte hat vor seinem Richter feierlich bezeugt: „Ich bin ein König.“ Der Auferstandene ist in sein Königreich eingelehrt, nicht um von den Seinen zu scheiden, sondern um bei ihnen zu bleiben und sie sich nachzuziehen. „Muß ich nicht sein in dem was meines Vaters ist?“ „Wo ich bin, soll mein Diener auch sein.“ „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“

Wie groß, wie herrlich erscheint das Erdenleben in diesem Lichte! Alle Arbeit und Kampf ein Dienst dem ewigen Könige. Alles Wandern durch Höhen und Tiefen eine Wallfahrt nach der ewigen Heimath! Das ist der Werth des Erdenlebens, das die Quelle einer ewigen Hoffnung. Darum läuten die Himmelfahrtsglocken auf's Neue: Sursum corda! zu deutsch: Empor die Herzen!

Bestellungen auf den Kemptthalboten für den Monat Juni

nehmen entgegen die Postämter, die Postboten und die Expedition für die Stadt Waiblingen.

Die Redaktion.

Württemberg.

W a d n a n g. Wie notwendig der vor kurzem begründete Württ. Schutzverein für Handel und Gewerbe ist und wie segensreich er auch für das allgemeine Wohlthun wirken kann, dürfte aus folgender Thatsache hervorgehen. Ein Detailreisender aus Sachsen verkaufte im Hohenloheschen an Gessliche und andere Leute besserer Stände sogenannte echt wolkene (Jäger) Hemden zum Preise von 6½—7 M. pro Stück. Der genannte Schutzverein erhielt Kenntnis von der Sache, ließ sich solche Hemden einsenden und dieselben von sachmännischer Seite untersuchen. Es stellte sich dabei heraus, daß ein solches Hemd höchstens 2½ M. Ankauf gekostet hatte! Der biedere Detailreisende hat also seine Abnehmer, die ihm zum Teil gleich ½ Duß. Hemden auf einmal abnahmen, in der schmachlichsten Weise über das Ohr gehauen. Der Biedermann ist natürlich längst aus der Gegend verschwunden und es dürfte schwer halten ihn zu ermitteln und wegen Betrugs vor Gericht zu stellen. Hätten die betreffenden Familien diese Hemden in einem anständigen Geschäfte gekauft, so hätten sie höchstens die Hälfte des Preises anlegen müssen und könnten jederzeit etwaige Reklamationen erheben. Der Fall zeigt aber, wie gewissenlos so ein Detailreisender handeln kann und wie sehr diejenigen zu Schaden kommen, welche solchen Detailreisenden nicht von vornherein energisch die Thüre weisen. Der Schutzverein stellt gegenwärtig noch umfassende Erhebungen an, um womöglich die Person jenes Detailreisenden, sowie die Firma, die er vertritt, heraus zu bekommen, um beide dann öffentlich an den Pranger zu stellen. Die Namen der Geschädigten werden selbstverständlich nicht öffentlich genannt und es dürfte sich empfehlen,

wenn ähnliche Fälle immer dem Württ. Schutzverein für Handel und Gewerbe in Stuttgart angezeigt würden. (Murrth. B.)

U n t e r t ü r k e i m, 23. Mai. Gestern Nachmittag fand hier ein Familienfest statt, wie ein solches selten vorkommen dürfte. Es galt, unserem jungen, wackeren Bürger Albert Warth seinen Erstgeborenen aus der Taufe zu heben, bei welchem feierlichen Akte nur Urgroßeltern und Großeltern als Taufpaten funktionierten, nämlich: Gemeindepfleger Warth als Urgroßvater, Witwe Scheef als Urgroßmutter, Fr. Scheef als Großvater und Witwe Warth als Großmutter. Das Fest wurde noch dadurch erhöht, daß Herr Gemeindepfleger Warth, noch rüstig und thatkräftig, seinen 79. Geburtstag mitfeierte.

— In der am **N e d a r** gelegenen **O b e r a m t s,** **s t a d t** H. betreibt nach dem „Deob.“ ein Bäcker sein ehrliches Gewerbe; seine Mitbürger zählen ihn gerade nicht zu den Schlauesten; auch hörte man hier und da, daß er „rapple“. Unser guter Bäcker hatte, wie so mancher Getreidehändler, Kunstmüller u. dgl. spekuliert. Der Saß Mehl, mit welchem letzterem er sich auf 3 Monate versehen, schlug in letzter Zeit um 3 M. ab, und das Kilo Brot um 2 Pf. Drei Monate umsonst, ja noch mit Verlust arbeiten, das wurmt dem Mann. Tag und Nacht ging ihm im Kopf herum, und in H. hieß es: „Der Bäcker spinnt!“ Eines schönen Tags war er verschwunden. Müller und Agenten verlangten von dessen Frau Bezahlung, die sie aber nicht leisten konnte. Die Mehl-lieferanten ließen daher ihre Mehl wieder holen, was die Frau gestattete. Nachdem nun das theure Mehl fort war, kam der schlaue Bäcker wieder, kaufte billiges und arbeitet jetzt mit Nutzen weiter.

H e i b e n h e i m, 20. Mai. Der Metzgerknecht, welcher letzten Sonntag Nacht von mehreren Burschen angefallen und durch verschiedene Messerstiche übel zugerichtet wurde, ist heute Morgen seinen Wunden erlegen. Der auf so traurige Weise ums Leben Gefommene war ein wackerer Bursche, noch nicht ganz 24 Jahre alt, gebürtig aus Laupheim. Die mutmaßlichen Thäter sitzen noch hinter Schloß und Riegel, haben aber noch nichts gestanden.

Deutsches Reich.

— Die „Post“ hält ihre Mitteilungen über die neue Militärvorlage

aufrecht. Das Blatt sagt, die Heeresvermehrung werde nur die taktischen Einheiten der Fußtruppen umfassen, jedoch im umfangreichsten Maßstabe, entsprechend den Anordnungen des Reichskanzlers Grafen Caprivi in der Reichstagsitzung vom 27. Nov. v. J. Von einer Aufstellung höherer Stäbe und der Bildung neuer Armeekorps sei keine Rede. Ein allmählicher Uebergang zur zweijährigen Dienstzeit mit Ausschluß der berittenen Waffen stehe in Aussicht, jedoch sei nicht ausgeschlossen, daß man in Betreff ungenügend ausgebildeter Mannschaften ein Retentionsrecht für das dritte Jahr aufrecht erhalte.

D u n z l a u, 20. Mai. In den Sandsteinbrüchen von Radwiz wurde ein Steinblock im Gewicht von dreitausend Zentnern gebrochen; derselbe kommt zum Reichstagsbau nach Berlin.

W ü r z b u r g, 20. Mai. Großes Aufsehen erregt in Cassfurt a. M. die Verhaftung des Besitzers des dortigen Wildbades, M. Dösch. Er wurde gestern am Bahnhof, als er von einer Reise nach München zurückkehrte, von zwei Gendarmen festgenommen. Seit mehreren Monaten wird eine Kellnerin des Dösch vermißt und letzterer soll bringend verdächtig sein, dieselbe ermordet zu haben. Außerdem legt man ihm Unterschlagungen von Rationen und anderes zur Last.

Eine bedeutungsvolle Guldigung wurde dem Fürsten Bismarck bei dem am vor. Sonntag Nachm. im Buchhändlerhause in Leipzig stattgefundenen Festmahle der deutschen Buchhändler dargebracht. Die Leipziger Gerichts-Bez. berichtet darüber: Es hatte sich schon eine ganze Fülle von Reden über die etwa 800 Personen zählende Versammlung ergossen, aber keiner der Redner vermochte diesmal eine rechte Begeisterung hervorzurufen. Nach geraumer Zeit aber trat Buchhändler Spemann Stuttgart auf die Rednertribüne. Er rief mit Stentorstimme nur das eine Wort „Bismarck“ in die laute Versammlung, und plötzlich war alles still. Aller Augen richteten sich auf den Redner. „Meine Herren“, so sagte dann dieser, „eines Mannes haben wir noch nicht gedacht, des Fürsten Bismarck, er lebe hoch!“ — das war die ganze Rede, aber noch niemals hat der Schreiber dieser Zeilen eine solche Wirkung des gesprochenen Wortes erlebt. Wie ein Mann erhob sich alles von den Plätzen, wie ein feierlicher, begeisterter Schwur erscholl brausend mit elementarer Gewalt: „Hoch! hoch! Bismarck!“ Und erst als die Musik das „Deutschland über Alles“ einsetzte und das Lied klingend gesungen war, legte sich etwas die Begeisterung. Der Eindruck war ein überwältigender. An die Fortführung des Mahls war gar nicht mehr zu denken, es war eben alle Welt in einer unbefreiblichen Aufregung. Dem Fürsten wurde dann seitens des Vorsitzenden von der Guldigung telegrafisch Kunde gegeben. — Aus F r i e d r i c h s r u h ist inzwischen an Dr. Ed. Brodhäus in Leipzig nachstehende Antwort eingegangen: „E. Hochwohlgeb. gestriges Tel. habe ich gern erhalten und bitte Sie und die mitbeteiligten Herren, für den warmen Ausdruck Ihres Wohlwollens meinen verbindlichsten Dank entgegen zu nehmen. (gez.) v. Bismarck.“

In L i b e c k fand man bei der Neueinrichtung eines Gastzimmers in einem Gasthof unter der Tapete alte Zeitungsblätter. In einem derselben stand folgende Todesanzeige: „Gestern Vormittag halb zwölf Uhr starb mein geliebter Schwiegervater, der Großherzog. Sächsischer Wirkl. Geheimrat und Staatsminister Johann Wolfgang von Goethe nach kurzem Kranksein an Sticfluß in Folge eines nervös gewordenen Katharralsfiebers. Geisteskräftig und liebevoll bis zum letzten Hauche schied er von uns im 83. Lebensjahre. Weimar, 23. März 1832. Dittlie von Goethe, geb. von Bogwisch, zugleich im Namen meiner drei Kinder Walther, Wolf und Alma von Goethe.“ Der Besitzer des Gasthofs hat diese Goethe-Erinnerung unter Glas und Rahmen bringen lassen.

Ausland.

S i l b a o, 21. Mai. Bei einer Explosion in der Dynamitfabrik zu Sabalcano wurden sechs Männer, drei Frauen getötet. Die Explosion wird auf die Anstiftung zweier entlassener Arbeiter zurückgeführt. Der Fabrikdirektor ist verhaftet.

L o u r n a i, 18. Mai. Gestern Abend zerstörte eine furchtbare Explosion, welche man den Anarchisten zuschob, 2 Häuser in der Kölnischen Straße und rief eine allgemeine Panik hervor. Verwundete und Tote wurden aus den Trümmern hervorgeholt, die Straße war mit Holzbalken, Steinen und Schutt bedeckt, sämtliche Häuser der Umgebung mehr oder weniger beschädigt, kaum irgendwo ein nicht zertrümmertes Fenster zu sehen. Indes handelte es sich nicht um ein Dynamitattentat. Am Nachmittag hatte der Besitzer eines jener Häuser, ein Färber namens Sachs-Spaz, seine Petroleumvorräte im Keller revidiert und dabei aus Unvorsichtigkeit einen Glasballon zertrümmert, dessen Petroleuminhalt sich auf den Boden ergossen hatte. Später am Abend stieg dann Sachs in Begleitung eines Arbeiters, die Blendlaterne in der Hand, in den Keller hinab um den Schaden zu besehen. Das Petroleum explodierte in Folge dieser Unvorsichtigkeit. Der Plafond, das Parterre, die 1. Etage und der Keller stürzten ein. Der große Laden ist verschwunden. An seiner Stelle steht man nur noch eine weite schwarze Höhlung. Ladenfenster mit der Stalage wurden in ein gegenüberliegendes Haus hineingeschleudert, die Wand zum Nachbarhause vollständig eingedrückt und auch der dort gelegene Uhrmacherladen in einen Trümmerhaufen verwandelt. Der den Besitzer begleitende Arbeiter hatte gerade noch Zeit, sich nach dem Kellerausgange zu flüchten. Trotzdem ist derselbe in lebensgefährlicher Weise im Gesicht, an Händen und Brust verwundet. Ein zweiter Arbeiter, welcher auf den Hilferuf des Besitzers die Treppe hinabstie, erlitt so schwere Wunden, daß er nachts im Hospital verstarb. Der Besitzer selbst flüchtete in den Hintergrund des Kellers. Seine furchtbar verkolgte Leiche wurde erst $\frac{1}{4}$ Stunden später aufgefunden, nachdem es der Feuerwehr gelungen, den Brand zu löschen. Der

Unglückliche war erst 26 Jahre alt und hatte sich vor wenigen Wochen verheiratet. Im oberen Hause befanden sich eine Anzahl Arbeiterinnen, die mit Ausnahme eines jungen Mädchens mit dem Schreck davontamen; jenes Mädchen ist schwer verletzt. Ein im Augenblick der Explosion auf der Straße vorübergehender Reisender aus Brüssel wurde schwer am Kopfe verwundet. Ein anderer Arbeiter ist gleichfalls schwer verletzt. Einer der Verwundeten ist seither im Hospital verstorben, ein zweiter ist von den Ärzten aufgegeben.

G l a s g o w, 17. Mai. Gestern nachmittag explodierte in der Fabrik von Higginbotham u. Co. ein Dampfkessel, welcher zum Bleichen gedient hatte. Drei Menschen sind dabei um's Leben gekommen. Ueber die Ursache der Explosion läßt sich nichts ermitteln, da die Getöteten die einzigen waren, die darüber hätten Auskunft geben können. Außerdem sind noch drei Knaben und ein Mann verletzt worden. Die Leichen der Getöteten fand man auf dem Dache der Fabrik. Von den Verletzten wurden einige ungefähr 100 Fuß weit fortgeschleudert.

W i e n, 20. Mai. Auf eine grauenerregende Weise machte letztem Dienstag der 46 Jahre alte, nach Gamsing in Niederösterreich zuständige Hufschmied Franz Vogel in Raasdorf bei Mariazell seinem Leben ein Ende. Er begab sich, dem „W. Z.“ zufolge, gegen 5 Uhr früh aus seiner Wohnung in die Werkstätte, in der sich ein 150 Kilogramm schwerer Eisenhammer befindet, der durch Wasserkraft in Bewegung gesetzt wird. Der Hufschmied zog den Hammer in die Höhe, spielte den Eisenkloß mittels eines Holzstückes, legte dann seinen Kopf über den Amboß, schlug mit einem kleinen Hammer die Holzverspreizung weg und ließ den schweren Eisenhammer auf sein Haupt niederfallen. Der Selbstmörder wurde schrecklich verstümmelt. Als die Gattin des Schmiedes, Johanna Vogel, gegen 7 Uhr in die Werkstätte trat, fand sie ihren Mann als Leiche unter dem Amboß liegen.

A u s P e t e r s b u r g 19. Mai wird der Straßb. B. gemeldet: Hier erzählt man sich, der Jar habe, als ihm General v. Wahl zum Nachfolger Gressers als Stadthauptmann in Vorschlag gebracht wurde, gefragt: „Er ist ein Deutscher und Lutheraner?“ Als ihm das bekräftigt wurde, habe er hinzugesagt: „Wahr ist's, für dergleichen arbeitschwere, verantwortliche Posten eignen sich die Deutschen bei ihrer Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit und Arbeitsliebe stets am meisten.“

— Nicht wenige **K a t h o l i s c h e P f a r r e r** in **P o l e n** sind, wie der „Graudenger Ges.“ mitteilt, Opfer von Ueberfällen und Verraubungen geworden. So der Pfarrer von Czastkowo, der anfangs April eine größere Summe in der Posterte gewonnen, was allgemein bekannt wurde. Am Sonntagmorgen warteten die Kirchengänger vergeblich auf sein Erscheinen, und sein Zimmer blieb trotz der Zurufe verschlossen. Die davon verständigte Polizeibehörde ließ das Schlafgemach erbrechen und fand den Geistlichen tot im Bette mit einer kleinen Wunde am Halse, in welcher eine Kugel steckte. Da er zudem noch einen Revolver fest in der Hand hielt, so war man anfänglich der Ansicht, daß es sich um Selbstmord handle, und er wurde begraben. Ein von seinem Gewissen bebrängter Arbeiter machte jedoch nach etwa acht Tagen der Polizeibehörde folgende Angaben. Er sei in der Nacht auf dem Pfarrhose gewesen, um Holz zu stehlen. Da im Schlafzimmer des Pfarrers lange Licht gebrannt habe, so sei er ans Fenster geschlichen und habe gesehen, wie drei ihm bekannte Arbeiter den toten Pfarrer ins Bett gelegt und sich dann an die Durchwühlung seiner Sachen gemacht hätten. Voll Schreck sei er geflohen. Jetzt aber habe er keine Nacht Ruhe mehr und mache darum das Geständnis. Die Deffnung der Leiche ergab nun, daß der Geistliche erstochen, daß ein Arm und ein Bein gebrochen und die Kugel nur zum Schein in die Wunde gesteckt war. Die drei Arbeiter wurden verhaftet und legten, da bei ihnen größere Geldsummen, sowie dem Pfarrer gehörige Sachen gefunden wurden, bald ein Geständnis ab. Sie wurden gefesselt ins Gefängnis abgeführt. Glücklicher kam der Pfarrer von Kaunen davon. In später Abendstunde erschienen bei ihm ein Mann und eine Frau mit einem kleinen Kinde, für das, da es angeblich todkrank war, die Taufe nachgesucht wurde. Sogleich war er dazu bereit. Als er sich bei Beginn der heiligen Handlung etwas zur Seite wandte, rief der Mann einen Revolver hervor und rief: Die Börse oder das Leben! In der Erkenntnis seiner Lage gab er ihnen seine Barschaft, womit sie jedoch nicht zufrieden waren, so daß er ins Nebenzimmer gehen mußte, um mehr Geld zu holen. Dies war seine Rettung. Denn hier ergriff er seinen geladenen Revolver und kam mit diesem in der Tasche zurück. Beim Auszählen des Geldes wußte er mit Blitzesschnelle die Waffe hervorzuziehen und die des Gegners aus der Hand zu schlagen. Die wehrlosen Räuber mußten nun, da auf die Hilferufe bald Personen herzuwühlten, das Geld herausgeben, und als dem Mann der falsche Bart abgerissen wurde, entpuppte er sich als der Sakristan des Herrn Pfarrers, der mit seiner verkleideten Frau diesen Streich auszuführen versucht hatte.

N e w - Y o r k, 21. Mai. Die Hochwässer in den Thälern des Mississippi und des Missouri beginnen zu fallen. In Saint-Louis und Umgegend allein wird der Schaden auf elf Millionen Dollars geschätzt.

N e w y o r k, 20. Mai. Das Hochwasser des Missouri und des Mississippi dauert fort. In Sioux City und der Nachbarschaft sind 8000 Personen durch das Wasser aus den Häusern vertrieben, etwa 100 Personen sind umgekommen.

— Die **C h o l e r a** breitet sich nach der Turiner Bez. mit außerordentlicher Schnelligkeit in Abessinien aus und fordert täglich bei 100 Todesopfer. Die Behörden von Massauah ergriffen Vorkehrungsmaßregeln.

— Von dem Erdbebentheoretiker Rudolf F a l b wird der Himmelshaupttag als ein kritischer Tag erster Ordnung bezeichnet.